

„Auch digitale Medien werden das Lernprinzip des Nürnberger Trichters nicht wiederbeleben.“

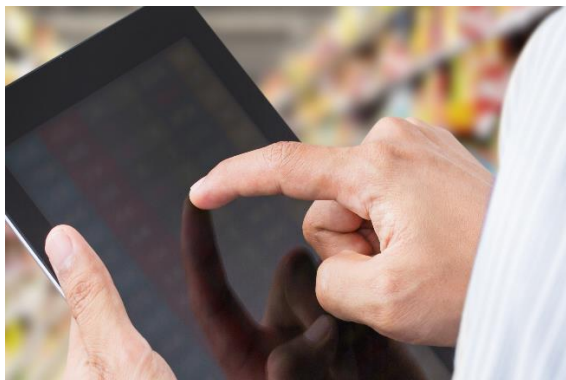
Individuelle Förderung mit digitalen Hilfsmitteln

Ein Beispiel wie Lernen durch digitale Medien gefördert werden kann

Eine Verkäuferin:

„Bei meiner ersten Reklamation während meiner Ausbildung fühlte ich mich noch ziemlich hilflos. Damals habe ich mir gesagt, dass ich so etwas nie wieder erleben möchte. Mittlerweile kann ich mit den meisten reklamierenden Kunden sehr gut umgehen. Dabei haben mir Verkaufstrainings mit einem Trainer sehr geholfen. Vor laufender Kamera wurden Reklamationen und andere schwierige Verkaufssituationen simuliert. Ich war total aufgeregt, wie bei einer Prüfung; aber danach habe ich konstruktive Feedbacks und theoretische Inputs von ihm bekommen, die ebenfalls aufgezeichnet wurden. Es wurde alles auf einen Stick gespeichert, den ich dann mit nach Hause nehmen konnte. Hier konnte ich mir noch mal anschauen, was ich gut gemacht habe und wo ich noch dazu lernen konnte. Gelegentlich schaue ich mir diese Szenen nochmal an; vor allem, wenn ich mit einer Verkaufssituation im Geschäft unzufrieden bin. Außerdem bin ich immer ganz neugierig, wenn ich spannende Beiträge zu dem Thema auf Youtube oder anderen Kanälen sehe. Ich versuche immer noch besser zu werden.“

In diesem Beispiel ist vieles zusammengefasst, was erfolgreiches Lernen ausmacht: Starke emotionale Impulse zu Beginn, gedankliche Einordnung und die Reflektion des Gelernten sind Markierungssteine für erfolgreiche Lernprozesse. Z.B. „So etwas möchte ich nie wieder erleben“ und „schaue ich mir diese Szenen nochmal an“ sowie der Impuls hier noch mehr dazu zu lernen.



Natürlich funktioniert Lernen auch ohne digitale Medien und digitale Medien sind nicht für jegliche Lernform geeignet, aber wesentliche Vorteile werden bei diesem Beispiel deutlich:

1. Auch mit ihrer Hilfe können starke emotionale Lernimpulse gesetzt werden; z.B. durch die Aufregung, dass die Übungsszene gefilmt wird. Auszubildende können auch selbständig Videos und Podcasts zu ihren Lernerfahrungen herstellen, die sie dann mit Ihren AusbilderInnen gemeinsam reflektieren können.
Auch Spielfilmsequenzen lassen sich zur sogenannten emotionalen Labilisierung einsetzen. Wie eine Szene im Spielfilm „Pretty Woman“, bei der eine sehr lässig gekleidete Frau ein exklusives Modegeschäft betritt.
2. Mithilfe von – bei den meisten verfügbaren – Smartphones oder Tablets können Lernende ihre Lernprozesse von der Erarbeitung der Lernziele bis zur Reflexion von Beginn an dokumentieren und ihr Lernportfolio mit weiteren Lernunterlagen ergänzen. Später hinzukommende Ergänzungen bzw. Erweiterungen können relativ leicht eingefügt werden.
3. Eventuelle notwendige Wiederholungen und Reflexionen wird durch die schnelle Verfügbarkeit einfacher.
4. Die Kosten für Verfilmung, Vertonung, Speicherung und Wiedergabe sind mittlerweile relativ gering.

Haben Sie Anregungen zu diesem Thema? Welche Fragen sind bei Ihnen offengeblieben?

Schreiben Sie an: Stefan Brandt-Pollmann BZH- Bildungszentrum Handel und Dienstleistungen g GmbH, brandt-pollmann@bz24.de



November 2020

Bildrechte: Handelsakademie Hessen-Thüringen

Das Projekt „FlexNet Handel“ wird im Rahmen des Programms „Digitale Medien in der beruflichen Bildung“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.

